EP-U-01-622

Kapitel 1: Erhalten, was uns erhält: unsere natürlichen Lebensgrundlagen schützen

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

43. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
9. - 11. November 2018, Leipzig

Antragsteller*in: Nicole Holtz (Berlin-Reinickendorf KV)

Änderungsantrag zu EP-U-01

Von Zeile 621 bis 626:
in erster Linie für wenige Minuten verwendet werden, wie das beispielsweise bei Trinkhalmen der Fall ist. Da, wo es Alternativen gibt, müssen sie auch genutzt werden. ~~Die Europäische Kommission hat dieses Problem in ihrer Plastikstrategie aufgegriffen und unter anderem ein Verbot von Wegwerfprodukten aus Plastik wie Wattestäbchen, Plastikgeschirr und auch Trinkhalmen angestoßen. Das ist ein guter erster Ansatz, reicht jedoch noch nicht, um den Massen an Einwegplastik umfangreich Einhalt zu gebieten.~~

Die Europäische Kommission hat dieses Problem in ihrer Plastikstrategie aufgegriffen und unter anderem ein Verbot von Wegwerfprodukten aus Plastik wie Wattestäbchen, Plastikgeschirr und auch Trinkhalmen angestoßen. Das ist ein guter Ansatz, bislang sind die Überlegungen der Europäischen Kommission hierzu jedoch nur sehr vage ausgeführt. Wir Grüne werden einen konkreten Fahrplan entwickeln, um das Verbot von Plastik-Wegwerfprodukten auch wirklich zeitnah umzusetzen.
Auch reicht ein solches Verbot noch nicht, um den Massen an Einwegplastik umfangreich Einhalt zu gebieten.

Begründung

Dass die Europäische Kommission das Thema Wegwerfplastik in seiner Plastikstrategie aufgegriffen hat, ist in der Tat ein guter Ansatz, aber eben nur ein Ansatz – mehr nicht. Wirklich konkrete Ausführungen dazu existieren bislang noch nicht.

Die jährliche Menge an Wegwerfplastik ist schier unglaublich. Milliarden von Plastikbechern, Trinkhalmen etc.die nach wenigen Minuten Nutzungszeit im Müll landen, und leider oft genug nicht einmal dort, sondern einfach irgendwo in der Landschaft, wo sie Jahrzehnte brauchen, um sich zu zersetzen.

Um diese Flut einzudämmen, ein Verbot wirklich zeitnah umzusetzen und zu verhindern, dass es womöglich nicht über den Status einer Idee hinauskommt und letztlich im Sande verläuft, sollten wir das Thema als Grünes Projekt mit Nachdruck verfolgen.

weitere Antragsteller*innen

Elke Klünder (Berlin-Reinickendorf KV); Detlef Wilske (Berlin-Lichtenberg KV); Catrin Wahlen (Berlin-Treptow/Köpenick KV); Christiane Heider (Berlin-Reinickendorf KV); Elisa Rahn (Berlin-Marzahn/Hellersdorf KV); Stefan Ziller (Berlin-Marzahn/Hellersdorf KV); Reinhard Koppenleitner (Berlin-Reinickendorf KV); Bernd Müller (Berlin-Reinickendorf KV); Inka Seidel-Grothe (Berlin-Marzahn/

Hellersdorf KV); Lutz Grau (Berlin-Reinickendorf KV); Stephan Wiese (Stormarn KV); Silke Gebel (Berlin-Mitte KV); Barbara Boeck-Viebig (Berlin-Reinickendorf KV); Johannes Mihram (Berlin-Mitte KV); Heiner von Marschall (Berlin-Reinickendorf KV); Jacob Zellmer (Berlin-Treptow/Köpenick KV); Juliana Wimmer (Berlin-Kreisfrei KV); Eva Marie Plonske (Berlin-Kreisfrei KV); Marius Pöthe (Berlin-Reinickendorf KV)